

Hans Hütt

# DIE 80ER

EIN JAHRZEHT IN WÖRTERN



**DUDEN**



**Hans Hütt**

# **DIE 80ER**

**EIN JAHRZEHT IN WÖRTERN**

**Dudenverlag**  
Berlin

# INHALTSVERZEICHNIS

## EINE ZEITREISE IN DIE 80ER 5

### ALLTAG 6

Aids 7 • Beziehung 9 • Brausepulver 10  
Geiseldrama 11 • Lebenspartner 12  
Manta 13 • Mikrowelle 14  
Nudelsalat 15 • relaxen 17  
sich einbringen 18 • Sommerzeit 19

### JUGEND 20

Computerfreak 21 • geil 22  
Grufti 23 • House 26 • Indie 27  
Moonwalk 28 • NDW 29  
Popper 31 • Rap 32 • Trekkie 33  
Videoclip 34 • Zauberwürfel 35

### MODE 36

Espadrilles 37 • Karottenhose 38  
Leggings 39 • neon 40 • Netzhemd 41  
Outfit 42 • Partnerlook 43  
Schulterpolster 44  
Springerstiefel 45 • Stulpen 47  
Turnschuhe 48 • Vokuhila 49

### SPORT 52

Aerobic 53 • BMX 55 • Breakdance 56  
Hand Gottes 57 • Hooligans 58  
La-Ola-Welle 59 • Rollerskates 62  
Standardsituation 63

### KULTUR & UNTERHALTUNG 64

Beliebigkeit 65 • Dallas 66  
Diskurs 67 • Historikerstreit 69  
Hitler-Tagebücher 70  
Innerlichkeit 71 • Neue Wilde 72  
Postmoderne 73 • Privatfernsehen 74  
Talkshow 76 • Titanic 77

## GESELLSCHAFT 78

Amoklauf 79  
Auschwitzlüge 81  
Autonome 82 • Egotrip 83  
Neonazi 84 • populistisch 86  
Straßenfest 87  
Yuppies 89

## POLITIK 90

Befreiung 91 • Bimbos 92  
Fatwa 93 • Frauenquote 94  
Friedensgebet 95 • Golfkrieg 97  
Grüne 98 • Mauerfall 99  
Menschenkette 100  
Perestroika 101 • Solidarność 102  
Waldspaziergang 103

## TECHNIK & UMWELT 104

CD 105 • Challenger 106  
entsorgen 107 • GAU 108  
Giftgaskatastrophe 110  
Katalysator 111 • Megabyte 112  
PC 113 • Telefax 114  
Videorekorder 115  
Waldsterben 117

## WIRTSCHAFT & WOHNEN 118

Butterberg 119  
Hausbesetzer 121  
Kreditkarte 122  
Langzeitarbeitslose 123  
Leiharbeit 124 • Neue Heimat 125  
Schnäppchen 126  
Seiteneinsteiger 127

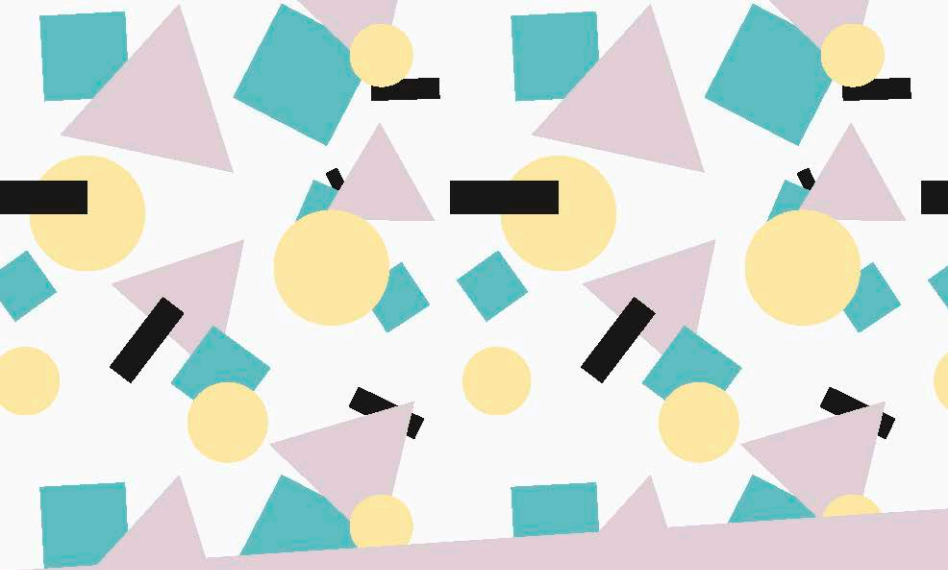
## BILDNACHWEIS, IMPRESSUM 128

# **EINE ZEITREISE IN DIE 80ER**

*Die 80er Jahre sind janusköpflich unterwegs. So oft kann man den Kopf gar nicht drehen, wie die Geschichte die Richtung zu wechseln scheint. Die Sowjetunion führt Krieg in Afghanistan, Irak führt einen langen Krieg gegen die Islamische Republik Iran. Europa droht ein neuer Rüstungswettlauf. Menschenketten in Ost und West, auch ein Waldspaziergang können ihn verhindern. Katastrophen funken dazwischen, die dem technischen Optimismus der Machbarkeit kaum etwas anhaben können, wäre die Zahl der Opfer nicht so groß. Breakdance und BMX ermuntern die Jugend zu akrobatischen Kunststücken. Neue Deutsche Welle und die Jungen Wilden verwandeln Deutschland in eine Nation, die endlich auch Popkultur exportieren kann. Als 1989 die Mauer fällt, erklärt ein Optimist bald darauf, das Ende der Geschichte sei erreicht. Ich schließe, nach langer Pause, an der Freien Universität mein Studium ab und gründe 1987 in Westberlin mit anderen Radio 100. Kommen Sie an Bord auf der Reise durch das Jahrzehnt, in dem ich endlich – spät – erwachsen werde.*

Hans Hütt

Berlin, im Mai 2019



# ALLTAG

Der Alltag verwirrt, weil das Jahrzehnt in zwei Richtungen unterwegs ist: Einerseits wird es entspannt-modern, andererseits ist es überschattet von Katastrophen in Zeitlupe wie etwa der Aids-Krise. Aber dann schießt so ein Wort dazwischen wie »relaxen«, das nicht mehr »entspannt sein« heißen darf, sondern als Wort etwas Erstrebenswertes andeutet, das ohne eigene Anstrengung nicht zu haben ist.

**Aids** ■ Als Anfang der 80er Jahre erste Nachrichten aus den USA von einer neuen, vermutlich viralen Krankheit bei homosexuellen Männern, Blutern und Drogennutzern berichten, beginnt ein Medizinstudent in Berlin mit freiwilligen Reihenuntersuchungen. Noch gibt es keinen Test für die Diagnose einer Infektion. Als er schließlich einen noch nicht zugelassenen Test bekommt, prüft er die konservierten Blutproben. Eine bedrückend hohe Zahl der Teilnehmer ist mit dem Aids-Erreger infiziert. Hardliner plädieren hierzulande für extreme seuchenrechtliche Maßnahmen. Rita Süßmuth und Heiner Geißler ist es zu verdanken, dass solche Pläne nicht umgesetzt werden. Sie setzen darauf, dass das Wissen, wie eine Infektion vermieden werden kann, mithilfe von Dialogen das Verhalten der Menschen verändert. Was sie nicht beeinflussen können, ist das Verhalten mancher Angehörigen, die die Geliebten und Freunde von Todkranken aus der gemeinsamen Wohnung werfen, Besuche im Krankenhaus und die Teilnahme an der Beerdigung verbieten. Trauer um den Verlust der Freunde wird zu rasender Verzweiflung.





**Beziehung** ■ Als der Buckingham Palace am 24. Februar 1981 die Verlobung des Prince of Wales mit Diana Spencer bekannt gibt, ahnt niemand, dass Charles seine Beziehung zu Camilla Parker Bowles bereits kurz nach der Hochzeit wiederaufleben lassen würde.

# BEZIEHUNG

**Beziehung** ■ Ein heikles Thema. Es drängt Wörter für Gefühle in den Hintergrund: Liebe, Hass, Furcht, Eifersucht. Weil Gefühle plötzlich so unaushaltbar scheinen, weicht man ihnen aus durch ein Wort, das gefühlloser kaum sein könnte. Es bezeichnet Ersatz. A liebt B heißt nun: A und B haben eine Beziehung. A und B lieben sich nicht mehr, heißt nun: Sie haben Schluss gemacht. Ihre Beziehung rückt ins Präteritum: Sie hatten eine Beziehung. Was durch die Ehe einst vor Gott und dem Standesbeamten auf halbwegs ewig verbunden galt, ist nun mit einem Vorbehalt versehen. Ohne Kündigungsfrist, meist auch ohne Zerrüttung, kann eine Beziehung augenblicklich beendet werden. Das Wort suggeriert Freiheit und umgeht die Angst vor einer Bindung. Es lässt sich auch als wechselseitiger Selbstbetrug verstehen. Die Erosion des tiefsten Gefühls und sein Ersatz nehmen vorweg, was bald auch Politik, Verbände und die Gesellschaft zu spüren bekommen. Bindungen werden fragil, müssen stabilisiert oder ersetzt werden.

**Brausepulver** ■ Es verdankt sich einem Wunder der Natur. Mit Zitronensäure oder doppeltkohlensaurem Natron kann etwas zum Brausen gebracht werden. Kinder lieben es, zumal wenn es verkleidet als neongelbes Ufo in allen Farbtönen zu sprudeln beginnt und schockierend süß ist. Die Brause-Ufos gibt es in allen Schockfarben. Andere Brausen gibt es in Gestalt von Stangen, deren Verpackung unnötig reißfest ist. Vermutlich ist die erste Charge schlecht verpackt gewesen und hat beim Transport durch klebrigste Reste schwer zu beseitigende Schäden verursacht. Die Literatur kennt manche Brausepulver-Unsitten: es heimlich in den Nachttopf des Kindermädchens schütten oder es aus dem Bauchnabel der Geliebten schlürfen. Freundschaften unter Kindern lassen sich nach Vorlieben sortieren: Es gibt Lakritzstangen-, Kaugummi- und Brausepulver-Freundschaften. Waldmeistergeschmack ist vom Wackelpudding bekannt; beim Brausepulver gilt er als eklig. Es lässt sich auch aus Handflächen lutschen. Wie das kitzelt!

Brausepulver

# Geiseldrama

**Geiseldrama** ■ Das erste Geiseldrama unseres Jahrzehnts hält die Welt in Atem, bis es im Januar 1981 in Teheran gelöst wird. Es verwehrt Jimmy Carter die zweite Amtszeit als US-Präsident und beschert Ronald Reagan einen Triumph noch vor dem Amtsantritt. Es führt im Iran zu dem zeitlich befristeten Amt des Staatsministers für das Geiselowesen. Für die 52 US-Geiseln erhält der Iran kein Lösegeld, nur die Verfügung über zuvor eingefrorene eigene Konten. Das Gladbecker Geiseldrama hält 1988 Deutschland in Atem. Die Geiselnehmer können mit aller Welt telefonieren, posieren für Fotos und machen sich über ihre Gegenspieler lustig. Die Gangster haben mit dem Leben abgeschlossen und drohen, Geiseln und Polizisten mitzunehmen. Die Polizei ist überfordert. Solche Geiselnahmen kennen die Lehrbücher nicht. Was beseelt die Schaulustigen, was die Medien? Bringt das sensationelle Verbrechen öffentliche Vernunft zur Strecke? Live beim Töten dabei zu sein scheint zu verführerisch. Ein Wortwechsel schreibt Geschichte: »Wer sind Sie denn bitte?« »Na, wer wohl, der Bankräuber.«

**Lebenspartner ■** Im Wort des Partners klingen gleiche Rechte nicht utopisch. Das geltende Recht hinkt dem hinterher. Der Lebenspartner scheint halbwegs geschlechtsneutral, es sei denn, das Wort würde nur von Frauen für die verflochtenen Gatten verwendet. Dafür atmet es zu viel Gegenwart, also falsche Fährte. Es erklärt ohne Kirchengeläut und Standesbeamte den Entschluss, auf Dauer zusammen zu sein, gilt insofern als kleines Zeichen kulturellen Widerstands gegen den Zeitgeist vagarer Beziehungen. Allzu eng scheint es nicht gefasst. Manchmal bezeichnet es auch langjährige Freundinnen und Freunde. Rechtlich befinden sich Partnerschaften in einer Grauzone, genießen nicht den Schutz des Gesetzes. Die Volkszählung bringt es ans Licht: Immer mehr Menschen leben ohne Trauschein zusammen. Rechtlich gelten sie als beliebige Fremde, können daher ohne Fisimatenten von jetzt auf gleich vor die Tür gesetzt werden. Gesetzliche Erbensprüche gibt es für sie nicht. Der Satz »Weil die Ehe gefördert wurde, ging die Familie zugrunde« ist von Roman Herzog und ist für einen Konservativen fast revolutionär.

Lebenspartner

**Manta ■** Taucher kennen ihn aus tropischen Gewässern. Er macht das Problem offenkundig, dass es immer schwieriger wird, für neue Autos Namen zu finden, die weder geschützt sind noch zu albern klingen. Sie müssen vor allem unbenutzt sein. Ein tropischer Rochen kann die deutsche Tochter von General Motors nicht verklagen, wenn sein Name für ein zweitüriges Auto ohne Stachel benutzt wird. Es dauert lange, bis der Manta zu einem Kultobjekt wird, aber dann geht's los. Getunt und mit Fuchsschwanz an der Antenne, mit zahllosen Markenzeichen anderer Produkte (Boss & Kenwood) beklebt, schreibt der Manta Film- und Schlagergeschichte und ist besonders für flache Witze gut. Der Ruhrpott ist seine Lieblingsheimat, weil sich da so viele proletarische Merkmale durch Bergbau und Stahlindustrie erhalten haben. Mantafahrer, die sich den linken Arm gebrochen haben, bekleiden den sorgsam erhaltenen Gips mit einem Hemdsärmel und legen ihn mit dem Ellbogen ins Fenster, damit sie beide Hände am Steuer behalten und die Lautsprecher aufdrehen können.

**Mikrowelle** ■ Anfangs beflügelt sie galaktische Technikräume, bis sie endlich auch in Deutschland den Weg aus der Luftabwehr in die Küchen findet. Das Aufwärmen wird mit ihrer Hilfe technisch aufgerüstet. Hausfrauen klagen zunächst über fehlerhafte Zeitangaben auf den Tiefkühlmenüs. Ist das mikrogewellte Menü zu heiß, versengen sich die Kinder Lippen und Zungen. Die Aussicht, alles fertig geliefert zu bekommen, ist noch nicht so populär, wie es sich die Aussteller der ANUGA-Messe in Köln wünschen. Die Herkunft der Zutaten, ihr Arrangement und der Akkord für die Geschmacksknospen sind noch kein Thema. Hauptsache zack, zack, alles geht schnell und schmeckt nach irgendetwas. Zeit-Feinschmecker Wolfram Siebeck bezeichnet die neuen Fertiggerichte für die Mikrowelle als Zombies der Supermärkte und hofft auf kulinarische Maßarbeit, die die Abtötung des Geschmacks sinnes verhindern könnte. So erklären die Liebhaber des guten Geschmacks dem schnellen Leben unter dem Zeichen der Mikrowelle den Krieg. Putzteufel loben ihre keimtötende Wirkung auf Putzgeräte.

Mikrowelle

# NUDELSALAT

**Nudelsalat** ■ Er ist ein Evergreen unserer Großmütter. Die Küche am Niederrhein ist vor allem deftig, ein über Generationen anhaltendes Echo auf nasses Wetter und kalte Nordwestwinde. Nudelsalat setzt früh einen zarten Kontrapunkt gegen das Deftige, indem vor allem solche Zutaten für ihn in Betracht kommen, die fast keinen eigenen Geschmack aufweisen. Die Hörnchen- oder Buchstabennudeln bringen, soweit sie nicht zu weich gekocht werden, ein zartes bisschen Biss in das Ganze. Dosenerbsen und gewürfelte Fleischwurst gelten fast als geschmacksfrei. Den einzigen Akzent fügen klein gewürfelte Gewürzgurken hinzu und natürlich eine Mayonnaise, die sonst bei Pommes rot-weiß eingesetzt wird. Feinschmecker bevorzugen ultrageheime Vinaigrettes, aber das stellt die Idee des Nudelsalats auf den Kopf. Er soll nähren, ohne aufzufallen. Gegen die Einflüsse einer neuen Kochkultur, die in den 80er Jahren vorsichtig nach Deutschland ausgreifen, setzt der Nudelsalat kulinarisches Beharrungsvermögen. Die Nostalgie für ihn geht nur langsam flöten. Er steht für die *longue durée* des kulinarischen Erbes.



relaxen ■ Relaxen ist nicht systemabhängig: Der zur Feldberger Seenlandschaft gehörende »Breite Luzin« zieht Urlauber und Wassersportler der DDR zum Hüttenberg, dem schönsten der 75 Neubrandenburger Campingplätze.

# relaxen

**relaxen** ■ Es ist ein Beutewort aus dem Englischen, das übertrieben – hart wie Kruppstahl – durchgespannten deutschen Leibern guttun könnte, aber misstrauisch darauf beäugt wird, ob es der Wehrhaftigkeit schadet. Das Laxe steht unter Verdacht. Schade, dass es nicht so geschrieben werden darf wie der Fisch, den es früher im Rhein gab. Diese Bilder, auf denen Lachse gegen den Strom schwimmen und Grizzlies ins Maul oder in die Pranken hopsen, ein paar kommen immer durch, um dann der nächsten Generation das gleiche Erlebnis zu verschaffen, nach Gefahr für Leib und Leben sich zu vermehren, um dann zu relachsen. Das Relaxen ist ein Wort für neumodische Trainer, die darauf achten, dass die völlig verkürzten Muskeln von Boris Becker endlich gedehnt werden. Relaxes Tanzen zeichnet sich dadurch aus, dass es synkopisch verzögert den Rhythmus der Musik aufnimmt, wie in Trance und unter Zeitlupe. Das Relaxen ist wie ein Großvaterstuhl unter Kribbelstrom: Lehn dich rein, lass dich fallen. Kaum ein Rat, der ohne den Zusatz auskommt, »einstweilen« zu relaxen.

**sich einbringen** ■ Das Wort erinnert an bäuerliche und unternehmerische Praxis: die Ernte einbringen oder Kapital, vielleicht sogar Verantwortung übernehmen. Meist aber fordert es halbwegs unreife Früchtchen dazu auf, sich selbst einzubringen, wobei vage bleibt, zu welchem Zweck. Das Sicheinbringen ist zwei-eiiger Zwilling des Sich-selbst-Verwirklichens. Laberkultur versucht, mit dem Sicheinbringen den Wunsch nach Veränderung auszudrücken, lässt aber offen, wozu. Es kommt gern einher mit der Aufforderung loszulassen oder sich zu öffnen. Wer sich zu intensiv einzubringen versucht, wird schief angesehen. Mit dem Einbringen gelangt ein Scheinriese in die Alltagssprache, der so tut, als handle es sich um einen Zweck, der sich selbst rechtfertigt. Die Demokratie aber lebt nicht davon, dass jeder oder jede sich einbringt, sondern dass man sich beteiligt, gerne mit Argumenten, die in der Lage sind, Abstand zur eigenen Person einzunehmen. Distanz wirkt heilsam.

sich einbringen

---

# SOMMERZEIT

**Sommerzeit** ■ Die erste Nacht wird kürzer, die zweite länger. 1980 ist es so weit. Ermöglicht hat es die DDR, die 1980 die Sommerzeit einführt. Die Bundesrepublik zieht nach, weil man zum Zonengerede nicht auch noch ein Zeitzonengerede haben möchte. Kühe finden das ärgerlich. Warum bringt es der Bauer nicht fertig, sie weiterhin zur gewohnten Zeit zu melken? Menschen und Mäuse haben ähnliche Probleme. Dass es abends länger hell ist, findet entbehrlich, wer es lieber dunkel hat. Die Schweiz ist Nachzügler. Uhrenhersteller finden sie schlecht. 1916 bis 1919 gab es schon einmal eine Zeitumstellung. Sie steigere die Erträge des Kriegsgartenbaus, weil es 153 Stunden mehr Licht gebe. So ist das im Sommer. Die Gärtnerinnen und die Arbeitskräfte der Rüstungsindustrie mussten nur länger schuften. Die DDR findet andere Zonen so gut, dass sie die Sommerzeit alsbald wieder abschafft, weshalb das geteilte Berlin mit verschiedenen Uhrzeiten zurechtkommen muss. Dass es bei der Umstellung auf die Winterzeit eine Stunde zweimal geben soll, leuchtet Logikern nicht ein.





# JUGEND

Die Jugend lernt, vorwärts rückwärts zu laufen. Obschon ihr die Punks noch im Nacken sitzen, schwärmen manche für die Pullunder des Bundesaußenministers und suchen Halt im Adrettsein. Aus Amerika kommt mit Rap ein neuer Ton, der auch auf Deutsch erprobt wird: Das Reimen wird scharf, mit House auch der Puls schneller. Computer und Fernsehserien verwandeln Jugendliche in Freaks und Fans.

**Computerfreak** ■ Computer faszinieren die Jugend. Sie ist unerschrocken der Technik zugetan und stellt sie auf die Probe. Sie Freaks zu nennen bezeugt das für manche Befremdliche ihres Tuns, das sie an die Bildschirme fesselt. Sie selbst nennen sich Hacker, aber nicht, weil sie in klapprige Tastaturen hacken. Ein Hack ist die einfache Lösung eines bisher für kompliziert gehaltenen Problems. Die Jugend entdeckt den Reiz des widerspruchsfreien Befehlens. Wo Sicherheitsleute auf ihre Spuren stoßen, hinterlassen sie Warnungen an die Freaks. Die antworten: »Wir wollen nur spielen.« Der Film »WarGames« wird Kassenschlager. Sind Hacker Helden oder Bösewichte? Das Strafrecht ist unvorbereitet. Hacker gründen im Herbst 1981 den Chaos Computer Club. Mit Computern ließen sich sinnvolle Sachen machen. Das klingt optimistisch. Ihr Gründungstreffen versammelt in den Räumen der *taz* »Bastelfreddies, Informatiker und Programmierer«. Amerikanische Vorbilder formulieren die Devise »Hackito ergo sum«. Atari und Commodore machen ihre Augen glänzen.

## COMPUTERFREAK

**geil** ■ Ein altes, reiches Wort, nun degeneriert zu einem Ausruf. Der inflationäre Gebrauch entleert das Wort, bis es fast nichts mehr mitteilt. Geil seien das Grundgesetz, die gaffende Menge, er, meine Brüste, der Märchenprinz, sie, Spießbürger, Architektur, es, Hans Neuenfels' Schönlinge, Mädchen, Punk-Rock, das Feeling zu den Leuten, der eklige Diener, Franzosen, action, einer, das Verlangen, das Liebesverständnis eines Spätpubertierenden, ein Monster, Tiere, immer wieder das, eine Disco in Hamburg, der Bock, was Mutti kocht, immer wieder auch es, Gier, das kalte Auge des Erzählers, Rosa, die Volksseele, Nachbars Lumpi, ein Bordellbesitzer, Journalisten, die sich lustig machen, ein Mann mittleren Alters mit schwachem Gesicht, das Sichöffnen, Berlin, ein Bart, ein Mönch, ein Maler, die Hanni, Freier aus Übersee, Konsum und Mode, Omas Zwirn, frisch geknackte Spiele, manche Vögel, Bauernjungen aus dem Umland, Rentner, der Sound, ein Unhold. Klingt es anfangs, als sei ihm ein Ausrufezeichen eingepflanzt, endet es immer öfter mit einem Fragezeichen: Geil, wa?

geil

## Bildnachweis

Unschlag: buke21/Shutterstock.com (Mueßer), Igor Livanov/Shutterstock.com (Rolleretales), Delpixel/Shutterstock.com (Keezeitag); S. 6: Antikwar/Shutterstock.com; S. 7: Penda Vecchi/Shutterstock.com; S. 8: picture-alliance/Photohot/Brand Photo; S. 16: picture-alliance/ZB/Berno Berthold; S. 19: Fotobdoo/Shutterstock.com; S. 20: Merlyehove Marie/Shutterstock.com; S. 24 f.: Inago Images/Christian Thiel; S. 30: picture-alliance; S. 32: Christie Georgiou/Shutterstock.com; S. 36: Lidia Kubrak/Shutterstock.com; S. 37: Art by Denko/Shutterstock.com; S. 46: picture-alliance/Photohot/Photohot; S. 48: pelfarm/Shutterstock.com; S. 60 f.: Fritz Neuwirth/80ddauische Zeitung Photo; S. 62: Antikwar/Shutterstock.com; S. 64: uillelsh bild – Uillelsh Archive/Impress Eigen (mit freundlicher Genehmigung des ZDF); S. 66: Olena Rublenko/Shutterstock.com; S. 60 f.: picture-alliance/Fritz Ruet; S. 62: Sergey Dobrychay/Shutterstock.com; S. 64: Antikwar/Shutterstock.com; S. 68: uillelsh bild – bpi/DigneM. Marcovic; S. 70: VoodooDot/Shutterstock.com; S. 76: picture-alliance/dpa/Wid & gang Elmes; S. 78: Merlyehove Marie/Shutterstock.com; S. 80: ep/dpa/picture-alliance/80ddauische Zeitung Photo; S. 86: Georg Jozel/80ddauische Zeitung Photo; S. 88: picture-alliance/tb/Paul Glezer; S. 90: Antikwar/Shutterstock.com; S. 92: kwenikwa/Shutterstock.com; S. 98: picture-alliance/ZB/Inel (KeneP. Fiedel); S. 100: Pavel L. Poluband Video/Shutterstock.com; S. 104: Luck O'Leary/Shutterstock.com; S. 106: Heart8 lock/Shutterstock.com; S. 109: uillelsh bild – SPU TNIK/STF; S. 113: Boldik/Shutterstock.com; S. 116: picture-alliance/dpa/Jörg Schmidt; S. 118: Merlyehove Marie/Shutterstock.com; S. 120: picture-alliance/dpa/Helmut Wieseler; S. 122: Fine Art/Shutterstock.com

## Impressum

©Duden 2019

D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Texte © Hans Hütt

Redaktion: Juliane von Laffert

Herstellung: Maike Häfeler

Layout und Satz: Dirk Brauns, estrade, Berlin

Unschlaggestaltung: Schinmelpenninck Gestaltung, Berlin

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, 25917 Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-74245-5

www.duden.de

## Eine Zeitreise in die 80er Jahre

Zauberwürfel, Manta, Mauerfall –  
90 Wörter aus Alltag, Mode, Sport und  
Politik entwerfen ein faszinierendes Bild  
eines widersprüchlichen Jahrzehnts,  
das sich zwischen neongreller Popkultur,  
neu entdecktem Umweltbewusstsein  
und großer Weltpolitik nicht entscheiden  
kann. Kommen Sie mit auf eine Retrorreise  
in die Zeit von Vokuhila und Perestroika.

ISBN 978-3-411-74245-5  
12 € (D) - 12,40 € (A)



[www.duden.de](http://www.duden.de)